

Resortfeeling in den Rocco-Forte-Cityhotels

VON STEPHAN BURIANEK*



CHECK-IN FÜR DIE KLEINEN
mit Steighilfe und Stofftier

Ich bin geschäftlich unterwegs, als ich im Münchener Charles Hotel einchecke. Neben mir sehe ich eine mobile Treppe für Nachwuchsreisende, die noch nicht über den Tresen reichen. Wie in allen Rocco-Forte-Hotels, klärt mich der Concierge auf, werden Kinder auch hier wie vollwertige Gäste empfangen. In diesem Sommer gibt es für junge Gäste darüber hinaus sogar spezielle Programmpunkte – etwa abends, wenn ein Teil der Bar zum Kinderkino wird. Die Eltern nehmen dann nebenan im Sophia's Restaurant, wo Michael Hüsken mit einer feinen Küche für satte, aber nicht platte Mägen sorgt, ein ungestörtes Menü ein. Zumindest ist das der Plan, und der ist neu: Im Juli und August sollen die Rocco-Forte-Häuser in Deutschland allesamt zu „City Resorts“ mutieren. In Anlehnung an klassische Urlaubsresorts wird dann eine Dreiviertelpension mit diversen Gruppenaktivitäten angeboten. Das Programm inkludiert Yoga-Stunden, Insider-Stadtführungen (mehr wurde mir dazu vorab leider nicht verraten) und Fahrradtouren auf edlen BMW-Flitzern. Ich persönlich ziehe Bildungsprogramme den Animationsprogrammen vor und würde mich jedenfalls für das Gin-Tasting entscheiden – bei meinem Besuch im Juni hatte ich vor einem Staatsopernbesuch die Gelegenheit, den Barmanager Roman Kern auf Herz und Nieren zu prüfen und hätte beinahe die Vorstellung verpasst. Der Grund für das temporäre Resortkonzept liegt auf der Hand: Ebenso

wie im vergangenen Jahr sind auch in diesem Sommer die besten Gästezimmer auf dem Land längst ausgebucht, für die Stadthotels kam die Öffnung nach dem Lockdown allerdings zu spät, denn die internationalen Städteurlauber bleiben nach wie vor weitgehend daheim. Das bietet Menschen wie mir verlockende Möglichkeiten. Als „Kulturverliebter“ – so nennt der bei Redaktionsschluss immer noch aktuelle österreichische Bundeskanzler jene Menschen, die sich im Gegensatz zu ihm für die abendländische Hochkultur interessieren – zieht mich freilich das im Hochsommer kaum überlaufene Kunstareal an, das sich in der unmittelbaren Nachbarschaft des Charles Hotels befindet. Eigentlich müsste das Haus sogar Teil des Kunstareals sein, was weniger an den vielen Selfies von Hubertus von Hohenlohe liegt, als vielmehr an den Porträts von Franz von Lenbach, die zwei Besprechungsräume zieren. Fragen Sie danach, man wird sie Ihnen zeigen! Immerhin wurde Lenbach im 19. Jahrhundert nicht grundlos von den deutschen Kaisern und später Bismarck geschätzt. Sein ehemaliges Wohnhaus befindet sich heute, um die Städtische Galerie erweitert, nur fünf Gehminuten vom Hotel entfernt. Ich denke, ich sollte in diesem Sommer nochmals nach München, diesmal privat, mit dem Kleinen. Der Stofflöwe, den Kinder am Check-in für das Ausfüllen des Fragebogens erhalten, schaut wirklich süß aus. roccofortehotels.com
muenchen.travel

SUMMER IN MUNICH beim Relaxen auf der Terrasse des Rocco-Forte-Hotels oder mit Hotel-Picknickkorb ab in die Natur



*Stephan Burianek schreibt seit mehr als zehn Jahren für Connoisseur Circle. Der Herausgeber der Website opern.news ist auf Kulturreisen spezialisiert.